

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Die Dresdner Nachrichten erscheinen als Morgenblatt, die Sonntagsnummer schon am Sonnabendnachmittag, Wöchentlich 7 Ausgaben. Sie enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden.

## Unaufhaltsamer Vormarsch auf Rostow

### Zäher Widerstand der Bolschewisten gebrochen

Berlin, 22. Juli. Im südlichen Abschnitt der Ostfront drangen, wie das OKW mitteilt, die deutschen und verbündeten Truppen weiterhin gegen die Befestigungen von Rostow vor. Ostwärts Rostow wurde der Feind auf seine stark befestigte Panzergrabenstellung zurückgeworfen.

Durch den unaufhaltsamen Vormarsch, in dessen Verlauf mehrfach zäher Widerstand der Bolschewisten zu brechen war, und durch die hochsommerliche Hitze wurden den deutschen Infanteristen höchste Leistungen abverlangt. Das Vordringen des Heeres in Richtung Rostow wurde von Sturzkampffliegern mit Bombenangriffen auf feindliche Stellungen, marschierende Kolonnen und Fahrzeugansammlungen unterstützt. Über 400 Fahrzeuge und Jagdmaschinen blieben vernichtet auf den hart verstopften Straßen liegen. Kampf- und Zerstörungszeuge vergrößerten die Verwirrung in den zusammengefallenen und sich immer von neuem auflösenden feindlichen Kolonnen, so daß die Bolschewisten schwere Verluste an Menschen und Material erlitten. Bei Angriffen gegen den Südtail der Stadt Rostow wurden Munitionsarsenale und Lagerhallen wiederholt getroffen. Dichte Rauchwolken lagern über der Stadt und ihrer Umgebung.

Auch die Bildung der Brückenköpfe über den unteren Don ostwärts des Zusammenflusses von Don und Donez wurden von der Luftwaffe unterstützt. Panzerlos rollten die Bombenangriffe gegen die tiefgeschafften feindlichen Verteidigungsanlagen. Die Luftangriffe richteten sich besonders gegen feindliche Batterien, die das Uebersehen der deutschen Truppen verhindern sollten. Zahlreiche Batterien wurden durch Volkstreffler außer Gefecht gesetzt. Im großen Donbogen setzten Infanterie und motorisierte Verbände trotz des sehr heißen sonnigen Wetters rastlos ihre Verfolgung fort. Vereinzelter feindlicher Widerstand wurde schnell gebrochen.

Verluste des Feindes, südlich von Rostow



Verluste für den Feind, südlich von Rostow

### An der Kette der USA

Mit besonderem Hochdruck ist in diesen Tagen der USA-Imperialismus an der Arbeit, um die süd- und mittelamerikanischen Staaten politisch wie wirtschaftlich noch härter als bisher in äußerste Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten zu bringen. Abhängigkeit von den USA-Lieferungen und Mangel an Schiffsraum sind wichtige Glieder in der Kette, mit denen alle diese Staaten bis zur völligen Regungslosigkeit umschlungen werden sollen. Unzerbrechbar soll diese Kette gemäß den Grundgedanken der USA-Politik durch den Dollar zusammengeknüpft werden. Demgemäß sind in diesen Tagen dem Verbündeten des USA-Großkapitals für Südamerika, Nelson Rockefeller junior, über 28 Millionen Dollar aus Staatsmitteln zur Verfügung gestellt worden. Der größte Teil dieser Gelder ist dazu bestimmt, die südamerikanischen Sender zu kontrollieren, südamerikanische Zeitungen zu besetzen und Reisen und Empfänge namhafter Südamerikaner zu finanzieren. Die Rockefeller für diese Zwecke tatsächlich zur Verfügung stehende Summe ist bei weitem größer, zumal das von Rockefeller geleitete Amt für zwischenamerikanische Beziehungen im wesentlichen von der USA-Großindustrie und dem USA-Finanzkapital finanziert wird und die Aufgabe hat, nicht nur amerikanische Anleihen an notleidende südamerikanische Werke zu vergeben, sondern in erster Linie die südamerikanischen Märkte für die USA-Industrie zu erobern und zu sichern. Nebenbei sollen mit den hier reichlich fließenden Geldern auch neue Rohstoffgebiete entdeckt und für die USA-Industrie gesichert werden.

Robust und rücksichtslos mißbrauchen die Vereinigten Staaten die Notlage, in die besonders die südamerikanischen Staaten durch den Verlust der europäischen und ostasiatischen Absatz- und Versicherungsmärkte geraten sind. Die Monopolstellung, die sie sich verschafft haben, wird zielstrebig in den Dienst einer Politik gestellt, die unter Berufung auf eigene Versorgungsbedürfnisse mit besonderer Hast die Kontrolle über den Handel mit Südamerika anstrebt. Selbstverständlich werden bei der Festlegung der Lieferquoten, die die Vereinigten Staaten den einzelnen südamerikanischen Ländern zu billigen, diejenigen Länder bevorzugt behandelt, die auf Seiten der Vereinigten Staaten in den Krieg eintraten oder mindestens die diplomatischen bzw. die wirtschaftlich-finanziellen Beziehungen zu den Mächten der Achse abbrochen. Dennoch kommen auch aus diesen Ländern bittere Klagen über die Art, wie die Vereinigten Staaten ihre einseitig zugesicherten Lieferungen abwickeln und die Exportüberläufe dieser Länder abnehmen. Zum großen Teil sind sicherlich diese Klagen auf den Ton angelegt zurückzuführen, der bereits zur Folge hatte, daß die nordamerikanischen Schiffahrtsgesellschaften vorübergehend überhaupt keine Fracht von USA nach Buenos Aires und umgekehrt annahmen.

Gewissenlos nutzen die Vereinigten Staaten diese Lage vor allem gegenüber Argentinien und Chile aus. Aber auch befreundete Staaten wie Mexiko werden kurz an der Kette gehalten. Hier hatte die schwierige Transportlage dazu geführt, daß Mexiko aus Mangel an Schiffsraum nicht in der Lage war, Öl an



Der Frontverlauf im Brückenkopf ostwärts des Don von Woronesch

Das Oberkommando der Wehrmacht veröffentlicht obige Skizze über den Frontverlauf bei Woronesch. Der Wehrmachtbericht vom 21. 7. sagt hierüber folgendes: „Die in der englischen und sowjetischen Presse verbreiteten Nachrichten über die Lage bei Woronesch sind frei erfunden. Die dort kämpfenden Infanterie-Divisionen sind weder abgezogen, noch haben sie über den Don. Sie haben noch wie vor den ersten Brückenkopf von Woronesch und die Stadt selbst und haben alle sowjetischen Angriffe blutig abgewiesen.“

Wulf. Schell Silberblech (Sachl.)

**Ritterkreuz für einen tapferen Hauptmann**  
Berlin, 22. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Erich Krawe, Bataillonsführer in einem Infanterieregiment. Trotz vierfacher Verwundung trat er mit seinem Bataillon gegen einen auf ihn weit überlegenen Gegner immer wieder zum Gegenstoß an und schlug die erbitterten Angriffe der Bolschewisten gegen einen für die weitere Kampfführung entscheidend wichtigen Brückenkopf ab.

Glückwunsch des Führers an Seyß-Inquart

Berlin, 22. Juli. Der Führer hat dem Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete, Reichsminister Dr. Arthur Seyß-Inquart, zu seinem heutigen 50. Geburtstag in einem persönlichen Handschreiben seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt. In gleichem Maß hat er ihm sein Bild mit Widmung überreichen lassen.

Vermögensfragen des ehem. Jugoslawien

Berlin, 22. Juli. Ueber vermögensrechtliche und einige andere damit zusammenhängende finanzielle Fragen des ehemaligen jugoslawischen Staates ist nach eingehenden Verhandlungen zwischen Deutschland, Italien, Bulgarien, Kroatien und Ungarn ein Abkommen in Aussicht genommen, das am 22. Juli im Auswärtigen Amt in Berlin von den bevollmächtigten Vertretern der beteiligten Regierungen gezeichnet worden ist.

### Unterlauf des Don in breiter Front überschritten

Aus dem Führerhauptquartier, 22. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der planmäßige Widerstand des Feindes im Raum von Rostow ist zusammengebrochen. Deutsche und verbündete Truppen stehen vor der besetzten Brückenkopfstellung, die im Halbkreis um die Stadt angelegt ist. Ostwärts des Donez wurde der Unterlauf des Don in breiter Front überschritten.

Italienischen Verbänden gelang es, im Rahmen der Verfolgungskämpfe im Donezgebiet am 19. Juli das wichtige Kohlenrevier Krasski Lutsch in die Hand zu nehmen; dabei wurden zahlreiche Gefangene gemacht und erhebliche Beute eingebracht. Im großen Donbogen leistet schwächerer Feind nur geringen Widerstand.

Nördlich und nordwestlich von Woronesch wurden Angriffe des Feindes in schweren Kämpfen abgewehrt und hierbei 25 Panzer abgeschossen. Im rückwärtigen Frontgebiet des mittleren Abschnittes wurde die Vernichtung weiterer feindlicher Gruppen abgeschlossen.

Südlich des Jemenkes und vor einem Brückenkopf am Bolschow brachen mehrere feindliche Angriffe unter hohen blutigen Verlusten zusammen. Hierbei vernichtete die Brückenkopfbesatzung 31 Panzer, zum großen Teil im Nahkampf. In hohen Norden wurden feindliche Batterien auf der Fischerhalsinsel durch Sturzkampfflieger mit verheerender Wirkung bekämpft.

In der Zeit vom 8. bis 20. Juli verlor die Sowjetluftwaffe 829 Flugzeuge. Davon wurden 640 in Luftkämpfen, 62 durch Flakartillerie und neun durch Verbände des Heeres vernichtet, die übrigen am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 70 eigene Flugzeuge verloren. Nach militärisch wirkungslosen Tages-Störangriffen einzelner britischer Bomber auf weidwestliches Gebiet, warf der Feind in der vergangenen Nacht vor allem auf Stadt und Umgebung von Duisburg und die Stadt Moers eine größere Zahl von Spreng- und Brandbomben. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Sechs der angreifenden Bomber wurden abgeschossen.

Im Verlaufe des Seegefechtes im Kanal wurden von unseren letzten Seestreitkräften außer dem feindlichen Führerboot weitere sechs britische Torpedo-Schnellboote im Nahkampf in Brand geschossen, von denen vier untergingen. Ein britisches Kanonen-Schnellboot wurde durch einen deutschen Unterseebootläger im Hammloch versenkt. Die Flaggboote wurden erbeutet, mehrere Gefangene eingebracht. Der unter Führung von Korvettenkapitän Wunderlich zur Sicherung eines Geleites eingesetzte Verband ist nach Durchführung seiner Aufgabe ohne Verluste in seinem Bestimmungshafen eingelaufen. An der niederländischen Küste schoß Marineartillerie fünf britische Flugzeuge ab.

Das Jagdgeschwader 54 schob seit Kriegsbeginn 2500 Flugzeuge ab.

### „Dunkirchenkreise“ für die Bolschewisten

Auslandsdienst der Dresdner Nachrichten  
Pilsden, 22. Juli. „Sowjetrußland befindet sich in einer Dunkelzirkel“ erklärte nach nordamerikanischen Rundfunkmeldungen der sowjetrußische Botschafter in Washington, Litwinow-Finkelstein. Er habe in der gleichen Unterredung die gegenwärtige Krise in der Lage der Sowjets mit der der Engländer und Franzosen während der Dunkelzirkelkämpfe verglichen, und dann wörtlich gesagt: „Wenn die Alliierten den Krieg mit geringen Opfern gewinnen wollen, dann ist es jetzt die höchste Zeit, die zweite Front zu eröffnen.“



PK-Mann. Kriegerliches Ballet (56) Paul Hörbiger bei Kameraden der Kriegsmarine

### Wo ist der Geleitzug, Mister Churchill?

So redselig die Churchill und Roosevelt in Ankündigungen von Siegen sind, die niemals erlangen werden, so kann heißen sie, wenn es gilt, Niederlagen einzugestehen. Am 7. Juli bereits gab das OKW der Welt Kenntnis von der großen Geleitzugkatastrophe, die sich in der Woche vom 5. bis 12. Juli im Nordlichen Eismeer ereignet hat. Von 38 Transportern dieses Geleitzuges wurden mindestens 35 mit annähernd 240 000 Drutto-Tonnen eine Beute der deutschen Luftwaffe und Kriegsmarine. Kaum drei Schiffe dürften sich schwerbeschädigt nach Archangelsk geflüchtet haben, wenn sie nicht noch heute fährlos im Eismeer herumirren.

Im Weissen Haus und in Downingstreet schwelgt man bis heute über diese Katastrophe in der Barents-See. Als die deutschen Sondermeldungen bekannt wurden und London irgend etwas sagen mußte, erklärte am 9. Juli das Reutersbüro im Auftrag Churchills, in England seien noch „feinerer Informationen verfügbar“. Bevor das Geleit den Bestimmungshafen nicht erreicht habe, könne Downingstreet keine Mitteilungen machen, da sie sonst dem Feinde nur nutzloses Material preisgeben würde. Es war das die übliche Ausrede; denn in Deutschland wußte man über das Schicksal des Geleitzuges mehr als genug, man kannte die Namen der versenkten Dampfer, hatte eine stolze Anzahl von Ueberlebenden gerettet und wußte auch, was die Schiffe geladen hatten.

Wenn Churchill wie auch Roosevelt bis heute angesichts der Geleitzugkatastrophe Donzel-Strauß-Politik spielen, so hat das sicherlich andere Gründe. Beide warten offenbar noch immer auf das Eintreffen der Schiffe in Archangelsk, und da Churchill weiter schwieg, dürften wohl auch die letzten zwei bis drei

Dampfer ihren Bestimmungsort nicht erreicht haben. Dem britischen Premierminister und dem USA-Präsidenten ist es dabei im übrigen völlig gleichgültig, ob das Unterhaus, das englische Volk und die Welt eine Mitteilung zum Geleitzug im Nordmeer erwarten oder nicht.

Die Weltöffentlichkeit aber, die bereits seit Tagen an Churchill und Roosevelt die Frage nach dem Schicksal des Geleitzuges stellt, wird auch weiter auf ein Eingeständnis der englischen und USA-Regierung dringen, wie übereinstimmende Berichte von Japan, Europa und Südamerika heute erkennen lassen. Churchill wird antworten müssen.

Mit Ausflüchten, wie die soeben erfolgte Gründung eines „kombinierten Schiffahrtsbündnisses“ mit Sitz in Washington und London, der die Kooperationsoperationen der vereinigten Nationen aufeinander „abstimmen“ soll, und der Einrichtung einer Abteilung „Strategischer Dienst“ an der Londoner Botschaft der USA werden Churchill und Roosevelt die Verantwortung der Briten und Amerikaner über die katastrophalen Schiffverluste nicht aus der Welt schaffen können. Erst am Dienstag mußte die Verwaltung der USA-Kriegsflotte mitteilen, daß die Verlustungen der letzten Woche ihren Höchststand erreichten. Es mußte analog ausgesprochen werden, daß die Vernichtung von Schiffen der vereinigten Nationen den Neubau stark übersteige. Das sind Bestimmungen, die Veräglichkeiten für die Angehörigen.

Inzwischen stehen unsere Soldaten vor der Rostow im Halbkreis umgebenden Brückenkopfstellung. So viel defensive Chancen hier die Bolschewisten auch noch haben mögen — schon heute steht fest, daß Rostow keine Funktion als militärisch wichtige Zentrale bereits nicht mehr ausüben kann.

Advertisement for various products including 'Haus', 'omiker', 'HARMONIE', 'erenade', 'plast', 'lende', 'ast', 'fumerie', 'argiose', 'LEHEN', 'oll's', 'System', 'RI A', 'RETTEN', 'TABAKE'.